

LEO PERUTZ

DER MEISTER DES JÜNGSTEN TAGES



KAPITEL 2 & 3

IN EUGEN BISCHOFFS VILLA : SOLGRUB s. 12-13

- **Die Lage der Villa**
 - Der Pavillon – Proberaum für Eugen Bischoff
 - Der alte taube Gärtner
- **Kammermusik : Schubert, Beethoven, dann Bahms H-dur Trio**
- **Der Besucher : Solgrub („Pottwal“)**
 - „ein junger Mann schob sich ins Zimmer, dessen Gesicht mir sogleich bekannt vorkam.“
 - „Er war groß, sehr blond, breitschultrig, er hatte einen beinahe viereckigen Kopf, gleich vom ersten Augenblick an missfiel er mir, er erinnerte mich irgendwie an einen Pottwal.“
- **Dinas Reaktion – Gefühle des Ich-Erzählers:** „Dina blickte flüchtig vom Klavier auf, als der verspätete Gast hereinkam, zu meiner Freude nickte sie ihm nur lässig zu und spielte weiter...“
- **Die Geste des „Pottwals“ – Interpretation des Ich-Erzählers**
 - „dann wies der Pottwal mit einer fragenden und kaum merklichen Bewegung seines Kopfes auf mich - »Wer ist das? Wie kommt der hierher?« -, und ich kam zu dem Ergebnis, dass das ein sehr vertrauter Freund des Hauses sein müsse, wenn er sich eine solche Formlosigkeit erlauben durfte. “
- **Vorstellung :**
 - Waldemar Solgrub : Kollege von Felix, Dinas Bruder
 - Ich-Erzähler = Freiherr von Yosch (Baron)
 - Grund für Yoschs Anwesenheit : Felix ist verletzt, kann nicht Geige spielen

YOSCH & SOLGRUB s. 14-17

- **Solgrubs Begrüßung von Dina**
 - „[Solgrub] stand schon im nächsten Augenblick bei Dina Bischoff. Und während er sich über ihre Hand beugte - er behielt sie weitaus länger, als es notwendig gewesen wäre, in der seinen, es war geradezu peinlich, es mitanzusehen -, während er über ihre Hand gebeugt dastand und eindringlich auf sie einsprach...“
- **Die Konversation zwischen Solgrub & Yosch**
 - „ »Ich glaube, wir müssen einander kennen, Herr Virtuose.« »Freiherr von Yosch heiße ich«, sagte ich sehr ruhig und sehr höflich. Der Pottwal merkte die Zurechtweisung und entschuldigte sich.“
 - Was Yosch vergessen hat : Frühere Bekanntschaft mit Solgrub in Norwegen
 - Solgrub über Yosch : „[er war damals] genausowenig mitteilksam wie heute“
 - Wie Solgrub Yosch wiedererkannte : „Ihre englische Pfeife, die hat eine ausgesprochen charakteristische Physiognomie; an der hab' ich Sie sofort wiedererkannt.“
- **Solgrub über Eugen Bischoffs Erfolge und die neue Rolle**
- **Yoschs Bemerkung zu Solgrubs (angeblicher) Unmusikalität**
 - Solgrub : „ich bin nämlich gänzlich unmusikalisch.“
 - Yosch : „Das ist mir durchaus nicht entgangen.“
- **Dinas Vorwurf an Yosch und Yoschs Reaktion :**
 - Dina : „Warum sind Sie zu Solgrub so unfreundlich?“
 - Yoschs Rechtfertigung in Gedanken
 - Yoschs Eingeständnis seiner Verliebtheit und Eifersucht

YOSCHS GEFÜHLE ZUM H-DUR TRIO S. 18

- **Yoschs persönliche Betroffenheit**

- „Dieser zweite Satz des H-dur-Trios, wie oft schon haben mich seine Rhythmen geängstigt und erschüttert, niemals habe ich ihn ohne tiefe Niedergeschlagenheit zu Ende zu spielen vermocht, und dennoch ihm gehört meine leidenschaftliche Liebe.“

- **Der Anfang des Scherzos : die Welt als Hölle**

- „grauenvolle Lustigkeit“, „Fröhlichkeit, die einem das Blut erstarren lässt“, „gespenstisches Gelächter“, „wildes und düsteres Karnevalsrasen bocksfüßiger Gestalten“

- **Evokation eines Tanzes von Dämonen oder Teufeln**

- **Die Fortsetzung (1) : die einsame Menschenstimme**

- „Und plötzlich löst sich aus dem Bacchanal der Hölle eine einsame Menschenstimme los, die Stimme einer verirrtten Seele, die Stimme eines angstgequälten Herzens schwingt sich auf und klagt ihr Leid.“

- **Evokation des leidenden Menschen**

- **Die Fortsetzung (2) : das Lachen des Teufels**

- „Aber da ist Satans Gelächter wieder, dröhnend fährt es in die reinen Klänge und zerreißt das Lied in Fetzen.“

- **Evokation der Vergeblichkeit, sein Leid zu beklagen**

- **Die Fortsetzung (3) : die versuchte Flucht in eine andere Welt**

- „Nochmals erhebt sich die Stimme, zaghaft und leise, und sie findet ihre Melodie und trägt sie hoch empor, als wollte sie mit ihr in eine andere Welt entfliehen.“

- **Evokation der Unmöglichkeit, sein Leid nicht zu beklagen**

- **Das Ende : Der Jüngste Tag, Satans Triumph**

- „Doch den Dämonen der Hölle ist alle Macht gegeben, der Tag ist angebrochen, der letzte Tag, der Jüngste Tag, Satan triumphiert über die sündige Seele, und die klagende Menschenstimme stürzt herab aus den Höhen und versinkt in einem Judaslachen der Verzweiflung.“

- **Evokation der Machtlosigkeit des Menschen (Determinismus?)**

- **Yoschs enttäuschte Liebe?**

- **Yoschs Lebensgefühl: Tragik als Schicksal?**

- **Antizipation der erzählten Geschichte?**

YOSCH, DINA & SOLGRUB s. 22-23

• Yoschs Wunsch der Versöhnung mit Dina & Yoschs Indiskretion

- „Mein Blick glitt zu Dina Bischoff hinüber. Oft man des Morgens mit dem Gedanken, der vor dem Einschlafen der letzte gewesen ist. Und so musste ich jetzt, nach Beendigung des Satzes, unaufhörlich daran denken, wie erzürnt sie gewesen war, und dass ich sie versöhnen müsse.“
- **Analogie Musikstück & Nacht (Traum?)**
- Dina: „Nun, Baron, so verträumt? Woran denken Sie?“
- Yosch: „An meinen Hund Zamor hab' ich gedacht.“
- Yoschs Gedanken: „Ich weiß wohl, warum ich das sage, ich blicke ihr fest ins Auge, wir beide wissen es, Dina und ich. Sie hat ihn gekannt, ach, wie gut hat sie ihn gekannt. – Sie zuckt zusammen, sie will nichts davon hören, sie schüttelt den Kopf und wendet sich unwillig ab.“

• Solgrubs (angebliche) Unmusikalität

- „Der Pottwal beginnt zu meiner Überraschung gleichfalls das Thema des dritten Satzes vor sich hinzusummen, beinahe fehlerlos sogar.“
- Dina über Solgrub: „Sie müssen wissen, unser Freund Solgrub ist ja gar nicht so unmusikalisch, wie er sich gibt. Er hält sich bloß für verpflichtet, eine Erhabenheit über die Musik und über alle anderen unnützen Künste zur Schau zu tragen.“
- Felix über Solgrub: „»dabei wirkt Musik auf Solgrub so stark wie auf keinen von uns. Die russische Seele, wie? Er sieht immer gleich ganze Bilder.“
- Dina über Solgrub und die Appassionata-Sonate, 3. Satz: „war das die Appassionata, Waldemar, bei der Sie die sonderbare Vorstellung eines fluchenden Soldaten hatten?“
- Yoschs Reaktion: So weit sind sie schon, die beiden, dachte ich voll Bitterkeit und Zorn. - Sie spielt ihm Beethovensonaten vor. Auch zwischen uns, zwischen Dina und mir, hat es einstmals so begonnen.“
- Solgrubs visuelle Vorstellung: „[ich sehe] mit einer Deutlichkeit, die sich jetzt nicht schildern lässt, jeden Knopf an seiner Uniform könnt' ich in solch einem Augenblick beschreiben –, einen Krüppel mit einem Holzbein sehe ich, einen alten Invaliden aus Napoleons Kriegen, der fluchend und polternd durch das Zimmer hinkt.“

• Yoschs Versuch, Solgrub lächerlich zu machen

- „»Er flucht und poltert? Der Arme! Wahrscheinlich hat er seine paar ersparten Groschen eingebüßt.“

• Yoschs Gedanken und Rechtfertigung

- „Ich habe das ganz absichtslos gesagt, ich habe mir nichts dabei gedacht, nur um einen Scherz zu machen, hab' ich das gesagt. Und schon im nächsten Augenblick fällt mir ein, welch eine peinliche Wirkung diese Bemerkung hervorrufen muss.“

• Missbilligung von Yoschs Bemerkung durch Gorski, Felix & Dina

➤ Yoschs unkontrollierbare Eifersucht

EUGEN BISCHOFF & SOLGRUB : VISUELLE VORSTELLUNGSKRAFT S. 24-25

- **Warum Eugen Bischoff Solgrub beneidet**
 - „Ich habe dich oft um deine Fähigkeit plastischen Sehens beneidet, Solgrub.“
- **Gorskis Unverständnis**
 - „Das sagen Sie, Bischoff? [...] Sie, der Sie voll Gestalten und Figuren sind? In Ihrem Kopf liegen sie übereinandergehäuft, die Könige und die Rebellen...“
- **Eugen Bischoffs Mangel (1)**
 - „Aber nicht einen einzigen von ihnen hab' ich jemals so lebendig vor Augen gehabt wie Solgrub seinen stelzbeinigen Invaliden. Nur ihre Schatten habe ich gesehen.“
- **Yoschs Erklärung von Bischoffs Mangel: das Alter**
- **Yoschs Erinnerung an das Gespräch mit dem Intendanten und sein Gedankenspiel zu Bischoff**
 - „jene Bemerkung, wenn die ihm jemand hinterbrächte wenn ich selbst - »Sie wissen, lieber Eugen, dass ich mit Ihrem Intendanten befreundet bin. Wir sprechen über mancherlei. Nun und letzthin – Ihnen kann ich es ja erzählen, Sie werden die Sache weiter nicht tragisch nehmen –, letzthin sagte er, natürlich nur im Scherz –« “
 - Lieber Gott, was sind das für Gedanken! Verhüte der Himmel, dass er davon erfährt. Es wäre das Ende. Er ist innerlich so schwach, so haltlos, ein Windhauch wirft ihn zu Boden.“
 - **Yoschs unkontrollierbare Eifersucht**
- **Eugen Bischoffs Mangel (2)**
 - „Nur die schöpferische Phantasie, die lässt sich nicht erlernen. Man hat sie, oder man hat sie nicht. Die aus dem Nichts eine Welt aufbauende Phantasie, die fehlt mir, und die fehlt vielen anderen auch, den meisten fehlt sie. [...] ahnt denn einer von euch, was für ein nüchterner, trockener Mensch ich in Wirklichkeit bin?“

EUGEN BISCHOFFS BEISPIEL & YOSCHS

UNGESCHICKTE REAKTION s. 25-26

- **Eugen Bischoffs Ankündigung des Ereignisses**

- „Da ist etwas geschehen, das einem die Ruhe und den Schlaf rauben müsste. Kalt müsste es einem über den Rücken laufen, der Mitternachtsschauer müsste einen packen und schütteln - aber, weiß Gott, auf mich wirkt die ganze Sache nicht viel anders, als wenn ich beim Frühstück in der Zeitung die Unfallchronik überfliege.“

- **Yoschs Reaktion & Erklärung**

- „»Haben Sie heute schon die Zeitung gelesen?« warf ich ein. Ich dachte an die Arbeiterunruhen in Petersburg, Eugen Bischoff hat viel Interesse für soziale Fragen.“
 - **Ist Yoschs Erklärung einfach Rationalisierung?**

- **Dinas Reaktion (1)**

- „Dina wird blass und rot und wieder blass.“

- **Yoschs Erklärung Erklärung seiner Reaktion**

- „Gott, ja, natürlich, daran hätte ich wohl denken können, man hat die Zeitung, die die Notiz über den Zusammenbruch seines Bankhauses enthält, vor ihm versteckt. Da habe ich wieder einmal was Schönes angerichtet. Ich begehe eine Ungeschicklichkeit nach der anderen.“
 - **Ungeschicklichkeit oder nicht eingestandene Absicht?**

- **Dinas Reaktion (2)**

- „Die Zeitung? - Ich glaube, ich habe sie irgendwo unten im Garten liegen gesehen. Ich will sie schon wieder finden. Aber du hast eben von etwas so Interessantem zu sprechen begonnen, Eugen, erzähl doch weiter.“
 - **Versuch der Ablenkung**

- **Felix' Reaktion**

- „Neben mir steht Dinas Bruder und zischt mir, hinter unbeweglichen Lippen hervor, ganz leise zu:
»Haben Sie die Absicht, Ihre Experimente fortzusetzen?« “

- **Yoschs Gedanken der Rechtfertigung**

- „Was soll das? Was will er damit sagen? Ich habe eine Unvorsichtigkeit begangen in einem Augenblick der Gedankenlosigkeit, weiter nichts. Was soll es denn anderes gewesen sein?“